

Konzeption

Stand 27.07.2018



FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
Kindergarten „Die kleinen Piraten“

Seeburger Straße 9-11

13581 Berlin



Vorwort

Liebe Eltern, liebe Besucher, liebe Leser,

hier möchten wir Ihnen unser Konzept des FRÖBEL Kindergartens „Die kleinen Piraten“ vorstellen.

Dies ist unsere Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln mit Groß und Klein.

Auch wenn Sie diese Grundlage geschrieben und ausgedruckt in den Händen halten, betrachten Sie diese bitte nur als Basis unserer Arbeit, in welche wir täglich neue Erkenntnisse einfließen lassen.

Eine Konzeption ist nie etwas Starres oder für alle Zeit Feststehendes. Eine Konzeption wird stets weiterentwickelt, so wie sich zum Beispiel Ihr Kind jeden Tag weiterentwickelt und etwas dazulernt.

Gewinnen Sie einen Einblick in unsere pädagogischen Haltungen und Ansätze und erfahren Sie mehr über unseren täglichen Rahmen.

Das Grundkonzept des Kindergartens beruht auf den Leitgedanken Friedrich Fröbels, Kinder zu „freien, denkenden, selbsttätigen Menschen“ zu erziehen.

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bilden das Berliner Bildungsprogramm, die FRÖBEL-Rahmenkonzeption sowie das FRÖBEL-Leitbild. Eine zusätzliche Orientierung gibt der Nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (NKK). In ihm wird beste Fachpraxis in Kindertageseinrichtungen beschrieben. Die gesetzliche Grundlage für die Grundsätze der Förderung findet sich im § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und beinhaltet Folgendes:

1. In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
2. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und der Familie ausrichten.
3. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgabe sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter*innen mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Weitere gesetzliche Grundlagen für unsere Arbeit sind das SGB VIII, das KitaFÖG, die VOKitaFÖG und das TKBG.

Inhalt

Vorwort.....	1
1 Vorstellung des Kindergartens.....	5
1.1 Kontakt.....	5
1.2 Lage des Kindergartens.....	5
1.3 Öffnungszeiten.....	6
1.4 Schließzeiten.....	6
1.5 Zielgruppe.....	7
1.6 Betreuungsstruktur.....	7
1.7 Das Team.....	7
1.8 Schwerpunkte.....	8
1.8.1 Gesundheitliche Erziehung:.....	8
1.8.2 Sprachförderung.....	8
1.8.3 Integrationsarbeit.....	9
1.8.4 Tiergestützte Pädagogik.....	10
1.9 Küche und Verpflegung.....	10
2 Leitbild des Kindergartens.....	11
2.1 Das Bild vom Kind/Bildungsverständnis.....	11
2.2 Werte und Normen im Umgang mit den Kindern.....	12
2.3 Bildungsziele: Förderung von Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodischen Kompetenzen.....	13
3 Bildungsbereiche/Schwerpunkte.....	14
3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit.....	14
3.2 Soziale und kulturelle Umwelt.....	14
3.3 Kommunikation, Sprachen und Medien.....	15
3.4 Musik.....	15
3.5 Bildnerisches Gestalten.....	15
3.6 Mathematische Grunderfahrungen.....	16

3.7	Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.....	16
4	Ansprüche an die pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche	16
4.1	Gestaltung des Lebens im Kindergarten.....	16
4.2	Das Spiel als Grundform des kindlichen Lernens.....	18
4.3	Planung und Gestaltung von Projekten und Angeboten	18
4.4	Gestaltung anregender Räume und Materialien.....	19
4.5	Beobachten und Dokumentieren.....	19
5	Kindliche Sexualität und körperliche Selbstbestimmung	21
6	Gestaltung von Eingewöhnungen und Übergängen.....	23
6.1	Eingewöhnung.....	23
6.1.1	Gestaltung der Eingewöhnungsphase	24
6.2	Übergänge innerhalb des Kindergartens.....	24
6.3	Gestaltung des Überganges in die Schule	25
7	Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	25
7.1	Das Aufnahmegespräch.....	26
7.2	Einladung zur Mitarbeit und Formen der Mitbestimmung	26
7.3	Der Mit-Mach-Tag	26
7.4	Entwicklungsgespräche	26
7.5	Tür-und Angelgespräche	27
7.6	Informationen und Transparenz.....	27
7.7	Feste und Feiern.....	28
8	Kinderschutz.....	28
9	Beschwerdemanagement	29
9.1	Beschwerden von Eltern.....	29
9.2	Beschwerden von Kindern.....	30
9.3	Beschwerden der Erzieher*innen	30
10	Partizipation	31



11	Leitungsmanagement und Teamentwicklung	34
11.1	Ansprüche an die Leitungskraft	34
11.2	Kultur der Zusammenarbeit im Team.....	35
11.2.1	Ziele des Teams.....	35
11.2.2	Zuständigkeiten und übergreifende Verantwortungsbereiche.....	35
11.3	Kollegialer Erfahrungsaustausch	36
11.4	Organisation und Bestimmung von Inhalten der Fortbildungen	36
12	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	36
12.1	Zielvereinbarungen.....	37
12.2	Weiterentwicklung der Konzeption.....	37
	Nachwort.....	37

1 Vorstellung des Kindergartens

1.1 Kontakt

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
Kindergarten „Die kleinen Piraten“
 Seeburger Straße 9-11
 13581 Berlin

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
Region Berlin- Mitte/Nord
 Alexander Straße 9
 10178 Berlin

Leitung	Conrad Bechtloff	Geschäftsleitung	Cathleen Hackel
Stellvertretung	Ulrike Jäger	Fachberatung	Johanna Enge
		Assistenz	Maya Schumann
Telefon	030-31 168989	Telefon	030-212350
Fax	030-68079882	Fax	030-21235220
E-Mail	piraten-berlin@froebel-gruppe.de	E-Mail	info@froebel-gruppe.de
Internet	diekleinenpiraten.froebel.info	Internet	www.froebel-gruppe.de

1.2 Lage des Kindergartens

Unser Kindergarten „Die kleinen Piraten“ befindet sich im Kontor Spandau – Gesundheitszentrum in der Seeburger Straße 9-11 im Berliner Stadtbezirk Spandau. Unsere Einrichtung grenzt direkt an den Bullengraben, der ca. 650 Meter östlich in die Havel mündet.

In mittelbarer Umgebung befinden sich der Bahnhof Berlin Spandau, die Spandau Arcaden, IKEA, OBI sowie verschiedene andere Dienstleister.

In unmittelbarer Umgebung befinden sich eine Apotheke, eine Physiotherapie, verschiedene Ärzte und Psychologen, eine Orthopädie, das Sozialpädiatrische Zentrum, eine Salzgrotte sowie eine Autovermietung und eine Bar.

Die kleinen Piraten finden Sie in der ersten Etage des Kontor Spandau und erreichen diese über den Innenhof.

Über unser Foyer mit einladender Elternlounge gelangen Sie in die verschiedenen Bereiche.

Auf der linken Seite befinden sich die Funktionsräume des Nest- und offenen Bereiches, mit Theater-, Bau- und Kreativraum. Auf der rechten Seite dagegen sind

unser Bewegungsraum, eine weitere Bauecke sowie unser Kinderrestaurant mit angrenzender Küche.

Zum kitaeigenen Außenbereich gelangen Sie über den Innenhof durch den von den Parkflächen abgezäunten Weg mit eigenem Zebrastreifen.

Anfahrt mit dem Bus: M37 und 137 (Station Krumme Gärten)
134, 135, 136, 236, 638 (Station Ziegelhof)

Anfahrt mit der Bahn: U7, EC, IC, ICE, IRE, Intercity, S-Bahn RB, RE (Berlin Spandau)

Anfahrt mit dem Auto: von B2 und B5 weiterfahren auf Wilhelmstraße
und nach dem Obi-Markt Berlin Spandau abbiegen
auf Seeburger Straße

1.3 Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat von Montag bis Freitag, von 6:00-18:00 Uhr geöffnet. Da wir für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stehen, bieten wir nach Bedarf eine zusätzliche Betreuungszeit bis 19:00 Uhr an. Diese müssen Sie jedoch mindestens eine Woche im Voraus mit der Kitaleitung absprechen.

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten können Eltern eine Betreuung entsprechend des Betreuungsgutscheines in Anspruch nehmen.

1.4 Schließzeiten

Unser Kindergarten verhängt keine mehrwöchige Sommerschließzeit.

Die Einrichtung kann jedoch bis zu 15 Werktagen im Jahr ganz oder teilweise geschlossen werden.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung generell geschlossen. Bis zu 9 Tagen im Jahr kann die Einrichtung für Teamfortbildungen geschlossen werden. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.5 Zielgruppe

Unser Kindergarten bietet Platz für 95 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt. Wir heißen jedes Kind und jeden Besucher willkommen und legen dabei Wert auf Toleranz gegenüber sozialer, kultureller und lokaler Herkunft. In unserer Kita leben die unterschiedlichsten Nationalitäten gemeinsam und miteinander. Momentan betreuen wir Kinder und begrüßen Eltern aus Polen, Thailand, Italien, Russland, Kamerun, Syrien, Angola, Türkei, Portugal, Ungarn, Tunesien, Bosnien, Vietnam, Libanon, Kasachstan, England und Deutschland.

1.6 Betreuungsstruktur

Im Nestbereich werden unsere „Kleinen“ von 0-2 Jahren betreut. Ab dem zweiten Lebensjahr (abhängig vom Entwicklungsstand und unserer hauseigenen Kapazität) bis zum Schuleintritt werden unsere „Großen“ im offenen Bereich betreut.

1.7 Das Team

So bunt das Bild unserer Besucher und Kinder ist, so bunt und vielseitig wollen auch wir als Team sein. Das Kindergartenteam besteht aus einem Leiter, zwei stellvertretenden Leitungen, 13 weiteren Erzieher*innen, einschließlich zwei Integrationserzieherinnen, einer Sprachförderfachkraft, zwei pädagogischen Ergänzungskräften für die Mittagsbetreuung und den Spätdienst, einem Koch und zwei Wirtschaftskräften sowie einem Hausmeister. Ergänzt wird das Team ab April 2018 durch einen Hund, der im Zuge der tiergestützten Pädagogik eingesetzt wird.

Das Team wird darüber hinaus durch eine*n FSJler*in (freiwilliges soziales Jahr), ggf. durch eine*n BFDler*in (Bundesfreiwilligendienst) und verschiedenen Praktikanten verstärkt.

Jährlich finden verschiedene Teamfortbildungen statt, zusätzlich ist jede*r Mitarbeiter*in angehalten sich weiterzubilden, da Pädagogik, Ernährung und andere relevante Themen sich gesellschaftlich und wissenschaftlich ebenso weiterentwickeln.

1.8 Schwerpunkte

Unsere Schwerpunkte liegen auf Gesundheit, Bewegung, Sprache und Integration. Ab März 2018 erweitern wir unsere Themen um die Tiergestützte Pädagogik.

1.8.1 Gesundheitliche Erziehung:

Gesundheit? Was gehört dazu?

Die kleinen Piraten zeigen es Dir!

Ernährung:

Wir ernähren uns gesund, indem wir alles jeden Tag frisch zubereiten, manches selber in unserem Garten anbauen und ausgewogen essen.

Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Unsere Kita betreibt eine eigene Küche und bietet den Kindern neben den Mahlzeiten auch das Selber-Kochen und –Backen in einer Küchen- AG an. In unseren Hochbeeten können die Kinder ihr eigenes Gemüse anpflanzen und ernten.

Bewegung:

Zur Gesundheit gehört natürlich auch die Bewegung. Bewegung steckt überall, ob in unserem großen Bewegungsraum, oder draußen im Garten oder in den anderen Räumen, ob beim Bauen, beim Toben, beim Entspannen, beim Basteln und in vielem mehr. Inner- und außerhalb unseres Kindergartens gibt es zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten. Und nicht zu vergessen, auch in unserem Körper steckt Bewegung.

Wir suchen stets nach neuen Ideen und Lernmöglichkeiten, sodass Weiterbildungen zu den Themen Bewegung und Psychomotorik gern angenommen sind.

-Nachfragen, Ausprobieren und Selbstlernen für große und kleine Piraten!-

1.8.2 Sprachförderung

Wir betrachten Sprachförderung als grundlegende Aufgabe und nutzen den gesamten Alltag dafür, um den Kindern eine erfolgreiche Entwicklung ihrer sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen zu ermöglichen.

Unsere Sprachförderung ist alltagsintegriert und inklusiv.

Die Pädagogen begleiten die Handlungen und alltäglichen Situationen der Kinder als sprachliches Vorbild. Dazu gehört gutes Zuhören, offene Fragen stellen, Gespräche initiieren, die Gestaltung der Räume sowie die Leseförderung. In unseren gezielten Angeboten finden sich in Anlehnung daran die Kinderkonferenz, das gemeinsame Liedersingen und Reimen sowie unsere Kinderbibliothek und regelmäßige Büchereibesuche wieder. Uns ist es wichtig, jedes Kind teilhaben zu lassen, zu motivieren und gleichzeitig jedem Kind das eigene Lerntempo zuzugestehen. Um fremdsprachigen Kindern den Einstieg zu erleichtern, finden sie in unserer Kita muttersprachliche Erzieher*innen sowie Erzieher*innen mit guten Englischkenntnissen. Ebenso begrüßen wir es, wenn sich Kinder gegenseitig und als Sprachpaten helfen.

Vorlesezirkel, in denen Eltern und ehrenamtliche Mitarbeiter in ihrer Muttersprache vorlesen, sind ebenso fester Bestandteil unseres Alltages.

Seit Juli 2017 befinden wir uns im Bundesprogramm „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Somit konnten wir eine zusätzliche Sprachförderfachkraft in unserem Team begrüßen.

1.8.3 Integrationsarbeit

In unserer Kita arbeiten wir gemeinsam integrativ.

„Ich darf so sein wie ich bin!“

In unserem Kindergarten werden, durch die offene Pädagogik, Kinder unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Besonderheiten gemeinsam betreut. Wir nehmen jedes Kind wertschätzend als einzigartig wahr, denn jedes Kind ist eine Bereicherung für die Gemeinschaft.

Wir beobachten, holen ab, begleiten, unterstützen und akzeptieren jeden, der zu uns kommt. Integration ist ganzheitlich und wir ermöglichen jedem die Teilhabe am Geschehen.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden von einer Facherzieherin für Integration begleitet. Sie erstellt auf der Grundlage von Beobachtungen und Gesprächen mit Eltern, pädagogischem Personal und Therapeuten einen Förderplan, in dem das Förderziel und Absprachen festgehalten werden. Für deren Erstellung

arbeitet sie nach der „Beller-Tabelle“. Wir arbeiten mit diesem System, weil es verschiedene Einflüsse auf die Entwicklung berücksichtigt. Es dient der Orientierung, um Entwicklungsverzögerungen rasch erkennen zu können.

Die Facherzieherin für Integration arbeitet mit dem SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum) und anderen Fachkräften zusammen. Entsprechende Therapien können bei Bedarf auch in unserem Kindergarten durchgeführt werden. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern wird der aktuelle Entwicklungsstand besprochen.

Die FRÖBEL-Beratungsstelle CONRAT bietet Hilfe und Unterstützung für Rat suchende Eltern und pädagogisches Personal auch in Form von Elternabenden oder Teamfortbildungen an.

1.8.4 Tiergestützte Pädagogik

Zu diesem thematischen Schwerpunkt gibt es eine eigene Konzeption, welche Sie gern im Kindergarten selbst, auf unserer Homepage oder auf unserer Internetplattform Leandoo.com lesen können.

1.9 Küche und Verpflegung

In unserer Küche, die ans Kinderrestaurant angrenzt, wird selbst gekocht. Hierbei legen wir einen besonderen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Beim Zubereiten der Gerichte berücksichtigen wir stets regionale und saisonale Produkte.

Auf herkunftsbedingte und gesundheitliche Besonderheiten (mit ärztlichem Attest) nehmen wir Rücksicht. Grundsätzlich verwenden wir kein Schweinefleisch. Für einen Unkostenbeitrag von 15,- € pro Monat besteht die Möglichkeit ihrem Kind die Vollverpflegung (Frühstück und Vesper) dazu zu buchen.

2 Leitbild des Kindergartens

Die Rechte der Kinder sind Fundament unserer Arbeit und im Unternehmens- und pädagogischen Leitbild der FRÖBEL-Gruppe festgehalten.

- Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit
Ich habe eigene Ideen und viele Fragen, denn ich will die Welt erkunden!
- Kinder haben das Recht auf Individualität
Ich darf so sein und werde so geliebt und angenommen wie ich bin!
- Kinder haben das Recht auf Partizipation
Ich möchte und darf selbst Entscheidungen treffen und ich darf mein Leben mitgestalten!
- Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung
Ich darf selbst entscheiden, was ich spielen möchte!
Ich darf selbst entscheiden, was und wieviel ich essen möchte!
Ich darf selbst entscheiden, wann und ob ich schlafen möchte!
- Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen
Ich vertraue dir und ich vertraue mich dir an!
Wir halten unsere Versprechen und Regeln!
- Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal
Ich freue mich auf deine Fähigkeiten und Fertigkeiten und deine liebevolle Unterstützung und Begleitung!

2.1 Das Bild vom Kind/Bildungsverständnis

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit, einzigartig und hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Jedes Kind hat gleiche Rechte und soll gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive erhalten, unabhängig seiner Herkunft und individuellen Voraussetzungen.

Kinder bilden sich ihr ganzes Leben lang.

- **Lebenslanges Lernen, sich selbst bilden**

Im Kindergarten geben die Erzieher*innen Impulse, fördern durch spannende Angebote die Neugier der Kinder auf sich und ihre Umwelt. Wir verstehen uns als „Begleiter“ und bieten den Kindern im gesamten Tagesablauf, durch verschie-

dene Anregungen und Materialien vielfältige Möglichkeiten sich und die Welt zu entdecken.

Das Kind kann durch Spielen und Ausprobieren seine Umwelt erleben und erforschen und sich damit einzelne Kompetenzen, wie:

- Ich-Kompetenz
- Sozial-Kompetenz
- Sach-Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz aneignen, entwickeln und stärken.

Ankommen

Abholen

Begleiten

Unterstützen

2.2 Werte und Normen im Umgang mit den Kindern

Werte sind gerade in der heutigen Zeit wichtiger denn je!

In unserem Kindergarten gibt es klare Regeln im Umgang mit den Kindern. Diese bilden einen Rahmen, in welchem sie sich frei bewegen und Grenzen austesten können.

Keine Gewalt

Es ist unsere Aufgabe, Kinder, Eltern und Erzieher*innen in der Umsetzung einer gewaltfreien Erziehung zu unterstützen.

In unserem Haus sind wir stets bemüht, Gewalt unter Kindern nicht zuzulassen. In Gesprächen mit den Kindern versuchen wir, andere Möglichkeiten zur Konfliktlösung aufzuzeigen.

Auch dies ist ein Lernprozess, welcher vom Elternhaus unterstützt werden muss.

Achtungsvolle Umgangsformen

Ein achtungsvoller Umgangston zwischen Erzieher*innen, Eltern und Kind sowie der Erzieher*innen untereinander ist Voraussetzung. Höflichkeitsformen wie Bitte, Danke, beim Sprechen ausreden lassen und gegenseitige Hilfestellung gehören zur Tagesordnung. Wir erwarten eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung der Eltern und Kinder gegenüber dem/der Erzieher*in.

In gemeinsamer Absprache mit den Erzieher*innen können sich Kinder in unseren Räumen (altersentsprechend) frei bewegen.

Ruhephase

Die Mittagsruhe ist in unserem Haus die Zeit für die Kinder, Kraft für den Nachmittag zu tanken und erlebte Situationen zu verarbeiten. Hier achten wir auf eine ruhige Atmosphäre.

2.3 Bildungsziele: Förderung von Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodischen Kompetenzen

Jede/r Erzieher*in sollte mit all den Kompetenzen ausgestattet sein, damit Bildung mit Freude vermittelt werden kann.

Im offenen Bereich lernen die Kinder, sich selbständig zu orientieren und zu bewegen. Das erfolgt mit der eigenen Wahl des Angebotes als auch mit dem selbständigen Gang zur Toilette nach eigenem Bedarf.

Die Kinder sollen erkennen, dass jeder Mensch einmalig und anders ist. Gemeinsam erarbeiten wir die Gefühlswelt der Kinder, geben ihnen die Möglichkeit über Freude und Trauer zu sprechen und diese auszuleben:

- Wer bin ich?
- Was kann ich besonders gut?
- Was fällt mir noch schwer?

Um diese Fragen beantworten zu können, brauchen Kinder Selbstvertrauen.

Gefühle wie Schmerz und Freude zu erkennen, andere Meinungen zuzulassen, Unterschiede zu akzeptieren sind Kompetenzen, welche die Kinder hier im Haus erlernen sollen.

Gemeinsame Aktionen im Laufe des Tages helfen den Kindern Freundschaften zu schließen, Kritik von Kindern und Erzieher*innen anzunehmen sowie Konflikte zu lösen.

Wir unterstützen die Kinder durch vielfältige Angebote wie Sport, Musik u.v.m. Sachkompetenzen zu erlangen. Es ist uns wichtig, dass das Kind seine Bedürfnisse sprachlich äußern kann. Wir vermitteln den Kindern, dass Bücher und andere Medien eine Bereicherung fürs Leben sind. Gemeinsam lernen, Erfahrungen auszutauschen und Freude zu erleben, ist ein gutes Rüstzeug für die Kinder. Wir sind bestrebt, die Kinder in all dem zu unterstützen.

3 Bildungsbereiche/Schwerpunkte

Bildungsprozesse vollziehen sich während des gesamten Kita-Alltags.

Sie sind nicht begrenzt auf didaktisch geplante Angebote der Erzieher*innen. Die Inhalte, mit denen jedes Kind in seinem Kita-Leben Erfahrungen macht, sind in sieben Bildungsbereiche unterteilt:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkulturen und Medien
- Musik
- Bildnerisches Gestalten
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Mitarbeiter*innen unseres Kindergartens fördern bewusst eine gesunde Lebensweise und leben sie den Kindern vor.

Dazu gehören:

- eine gesunde und kindgerechte Ernährung unter Berücksichtigung von individuellen Besonderheiten
- wir leiten die Kinder zur Körperhygiene an
- tägliches Zähne putzen entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes
- ein strukturierter Tagesablauf im Wechsel von Ruhe und Bewegung
- ein häufiger Aufenthalt an der frischen Luft, Ausflüge
- altersgerechte, sportliche Aktivitäten

3.2 Soziale und kulturelle Umwelt

Alle Kinder und ihre Familien sind in unserem Kindergarten willkommen. Soziale, kulturelle und familiäre Traditionen sowie individuelle Familiensituationen respektieren wir. Wir tragen Sorge dafür, dass sich jedes Kind in der Gemeinschaft wohlfühlt und sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann. Die Einrichtung bietet dem Kind eine Erweiterung und Bereicherung seiner sozialen Kontakte und

der gesamten Umwelt. In allen Bildungsbereichen hat jedes Kind die Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Durch Elterngespräche und die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch lernen wir die Lebenssituation der Kinder und Familien kennen.

3.3 Kommunikation, Sprachen und Medien

Kommunikation ist elementarer Bestandteil kindliches Handeln. Wir schaffen eine anregende Lernumgebung für jedes Kind, um Verständnis und Aneignung von Sprache zu fördern. Durch Anregungen im Tagesgeschehen werden die Kinder zum Sprechen motiviert und die Erzieher*innen sind bei allen Aktivitäten sprachliches Vorbild. Das Interesse der Kinder an Schrift und Zahlen wird von den Erzieher*innen aufgegriffen. Wir ermöglichen den Kindern in unserem Kindergarten das Erzählen von Erlebtem, das Vorlesen von Büchern, Gedichten und Reimen sowie den Umgang mit Medien.

3.4 Musik

Die Kinder sammeln in unserer Einrichtung vielerlei Erfahrungen mit Tönen, Klängen und Geräuschen. Dabei entwickeln sie rhythmisches und ästhetisches Empfinden. Musik, Tanz und Gesang sind feste Bestandteile in unserem Kindergartenalltag.

3.5 Bildnerisches Gestalten

Mit den Kindern nutzen und schaffen wir Möglichkeiten zur kreativen Auseinandersetzung. Hierfür bieten wir ihnen Methoden und Techniken an, die sie mit Freude und Phantasie weiterentwickeln können. Wir achten auf eine vielfältige Auswahl von Materialien, die den Kindern dem Alter entsprechend zur Verfügung stehen. Damit haben die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Um die kindlichen Kunstwerke zu dokumentieren, nutzen wir Fotos, digitale Bilderrahmen, Bildermappen und Sprachlerntagebücher.

3.6 Mathematische Grunderfahrungen

In unserem Kindergarten können sich die Mädchen und Jungen ein eigenes Bild von der Welt der Zahlen, Mengen, Längen und Formen machen. Im gesamten Tagesablauf begegnet uns die Mathematik und wird von den Erzieher*innen im Alltag eingebunden.

Im Spiel und durch gezielte Angebote erwerben sie Vorstellungen von Mengen und machen Erfahrungen im Messen und Vergleichen.

3.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Jedes Kind erschließt sich mit allen Sinnen die belebte und unbelebte Natur. In unserem Kindergarten fördern wir das Erleben von naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen und streifen dabei die Bereiche der Biologie, Chemie, Physik und der Technik. Wir geben den Kindern Raum und Zeit für das Forschen und suchen mit ihnen gemeinsam Antworten auf ihre Fragen.

4 Ansprüche an die pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche

4.1 Gestaltung des Lebens im Kindergarten

Das Leben in unserem Kindergarten wird inhaltsreich und anregend gestaltet und bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich die Welt eigenständig zu erschließen. Die Erzieher*innen nutzen die alltäglichen Möglichkeiten im Tagesablauf für die Förderung der Bildungsbereiche. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes achten sie auf die unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder. In jedem Bereich wird der Tagesablauf individuell gestaltet und auf das Alter der Kinder abgestimmt. Unsere Jüngsten im Alter von 8 Wochen bis ca. 2 Jahren betreuen die Erzieher*innen liebevoll im Nestbereich. Dort wird besonders in der Eingewöhnungsphase auf den individuellen Tagesrhythmus des Kindes geachtet und behutsam dem Tagesablauf des Bereiches angepasst. Ab ca. 2 Jahren wechseln die Kinder in den offenen Bereich.

Die Kinder werden altersentsprechend in die alltägliche Gestaltung des Lebens einbezogen. Am Vormittag finden verschiedene Angebote innerhalb und außerhalb des Hauses statt.

Unsere Räume sind themenbezogen für die offene Arbeit eingerichtet.

Die Kinder können zwischen Bewegungsraum, Bau- und Konstruktionsraum, Vorlesecke, Restaurant, Atelier sowie dem Rollenspielbereich wählen. Durch verlässliche Strukturen und Rituale wollen wir die Zusammengehörigkeit der Kinder stärken, ihnen emotionale Zuwendung und Geborgenheit geben. Wir schaffen eine Atmosphäre der gegenseitigen Aufmerksamkeit für jedes Kind.

Tagesablauf

Zeit	Was	Wo	Das darfst Du tun
06:00	Herzlich Willkommen Ein neuer Tag beginnt	Frühdienstraum	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir begrüßen uns ➤ Spielen, Malen, Bauen
ab 08:00	Die Feuerwehr begrüßt Dich	Foyer	Du kannst Dich bei der Feuerwehr anmelden <ul style="list-style-type: none"> ➤ Freispiel
08:00 – 8:50	Frühstück	Restaurant	Du kannst frühstücken (sei bitte spätestens 8:30 da)
ca. 09:00	Morgenkreis	Funktionsräume	Du kannst am Morgenkreis für einen gemeinsamen Start in den Tag teilnehmen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Singen, Fingerspiele, Angebote des Tages hören
9:30	Angebote	Funktionsräume	Du kannst Dir ein Angebot aussuchen, an dem Du teilnimmst
9:30 Mo & Fr	Kinderkonferenz	Funktionsräume	DU kannst teilnehmen und mitentscheiden
ab 10:30	Freies Spiel	Garten	Du kannst im Garten spielen
ab 11:30	Mittagessen	Restaurant	Du kannst Mittag essen
12:00 – 14:00	Ruhezeit	Funktionsräume	Du kannst Dich ausruhen, schlafen oder ruhig spielen
14:30 – 15:30	Offenes Vesper	Restaurant	Du kannst Dich nochmal stärken
ab 15:00	Freispiel und Abholphase	Garten/ Funktionsräume	Du kannst im Garten oder in den Räumen spielen bis Du abgeholt wirst

4.2 Das Spiel als Grundform des kindlichen Lernens

Das Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit. Die Kinder können ihre Fantasien und Vorstellungen verwirklichen. Sie reflektieren und erweitern im Spiel ihr Weltbild. Es ist ein ganzheitliches experimentelles Lernen.

Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung sowie mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit ihrer Umwelt auseinander zusetzen. Sie gewinnen Selbstvertrauen.

Deshalb ist es für uns wichtig, dass:

- den Kindern genügend Freiraum für ihr Spiel zur Verfügung steht
- vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschieden Medien und Naturmaterialien zur Verfügung stehen
- wir sie ermuntern, eigene Spielideen zu entwickeln
- wir für sie als Ansprechpartner zur Verfügung stehen
- wir sie unterstützen, Gesehenes und Erlebtes im Spiel auszuleben und gemäß ihres Entwicklungsstandes zu verarbeiten
- wir sie unterstützen, Regeln zu vereinbaren und sie einzuhalten
- die Kinder selbst entscheiden, was, wann und mit wem sie spielen möchten

4.3 Planung und Gestaltung von Projekten und Angeboten

Angebote und Projekte entwickeln sich aus konkreten Anlässen und Situationen, in denen die Neigungen und Interessen der Kinder zum Ausdruck kommen. Kinder und Erzieher*innen beraten gemeinsam den Verlauf des Angebotes oder Projektes. Der Verlauf und die Ergebnisse werden für die Kinder und Eltern dokumentiert. Die Materialiensammlung geschieht vorher oder währenddessen durch Kinder und Erzieher*innen. Das Ende des Projektes ist offen, je nach Interesse der Kinder. Wir legen Wert auf die Lern- und Entwicklungsprozesse während unserer Angebote. Die Ergebnisse betrachten wir als hintergründig.

Es ist nicht wichtig, das etwas Gebasteltes den Erwachsenen gefällt, sondern viel wichtiger ist, was ich dabei lerne und ob ich Antworten auf meine Fragen bekomme und entdecken kann!

Die Umsetzung der Themen findet nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Einrichtung statt.

4.4 Gestaltung anregender Räume und Materialien

Eine anregende Raumgestaltung fördert die Wahrnehmung der Kinder. Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden.

Deshalb gibt es bei uns:

- zwei individuell gestaltete Gruppenräume für unsere „Kleinsten“
- einen Theaterraum mit Rollenspiel-/Verkleidungsbereich und Bücherecke
- einen Bauraum
- ein Atelier
- einen Bewegungsraum
- ein Kinderrestaurant
- eine Vorlesecke
- zwei Bäder
- drei Garderobenbereiche
- einen Außenspielplatz

Die Räume sind altersgerecht ausgestattet. Für unsere Eltern gibt es Informationswände in den Garderoben sowie in unserer Elternlounge.

In der Planung ist ein Werkstatt- und Forscherraum für Kinder.

4.5 Beobachten und Dokumentieren

„Im Wort Beobachtung stecken die Wörter achten, beachten und ob. Nimmt man sie ernst, so sind darin Zuwendung (achten), Konzentration (beachten) und Fragen (ob?) enthalten.“ (Kazemi-Veisari 2007)

Allgemein verstehen wir unter Beobachtung ein aufmerksames, planmäßiges und zielgerichtetes Wahrnehmen von Vorgängen und Verhaltensweisen in bestimmten Situationen. Wir wollen mit der Beobachtung den Gegenstand des jeweiligen Interesses möglichst genau erfassen. (Stangl 2008)

Unsere Beobachtungen sind die Voraussetzungen, um die Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen und Entwicklungsschritten zu unterstützen und diese sichtbar zu machen. Beobachtungen dienen den pädagogischen Fachkräften dazu, schon frühzeitig Begabungen und Entwicklungsverzögerungen zu erkennen und diese zu fördern und Unterstützungsangebote zu planen. Damit bilden die Beobachtungen die Grundlage für eine gezielte pädagogische Arbeit unserer Fachkräfte, da sie die bewusste Beobachtung als Fundament in ihrem pädagogischen Handeln integrieren.

Im Kitaalltag beobachten unsere pädagogischen Fachkräfte Ihre Kinder im Alltagsgeschehen, im Freispiel, bei Projekten und Ausflügen. Um aussagekräftig über den Entwicklungsstand und die Entwicklungsprozesse Ihrer Kinder zu sein, bieten wir den Erzieher*innen Zeit für intensiven Austausch während der Arbeitszeit (Bereichs- und Teambesprechungen).

Nach dem Austausch findet die schriftliche Dokumentation in Form des Sprachlerntagebuches sowie mit Hilfe der Entwicklungsschnecke und bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf mit der Beller-Tabelle statt (siehe Punkt 1.8.3).

Das Sprachlerntagebuch ist vom Land Berlin als eine verbindlich zu nutzende Dokumentationsmethode anzuwenden, es dient der Dokumentation der sprachlichen Entwicklung. In unserer Einrichtung verwenden wir das Sprachlerntagebuch zusätzlich als Portfolio, das als Sammelwerk aller Interessen Ihres Kindes dient. Dies gestalten wir aktiv mit den Kindern und den Eltern zusammen, wodurch die Kinder ihre Selbstwirksamkeit erfahren können. Die Kinder können sich wiederentdecken und an Erlebnisse erinnern. Um dies in den Kitaalltag zu integrieren, sind die Sprachlerntagebücher den Kindern frei zugänglich, wodurch ein stetiger Dialog zwischen Kindern und Erzieher*innen sowie Eltern möglich wird.

Dabei halten wir Fotos, Filme und Notizen in geeigneter Weise fest und nutzen und interpretieren sie ins Sprachlerntagebuch. Der Datenschutz wird dabei geachtet.

Unsere Dokumentationen bieten Ihnen unter anderem nach der Eingewöhnungszeit einen Einblick ins Kitaleben und darüber, wie Ihr Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten bewältigt hat (Eingewöhnungsgespräch). Weiterhin nutzen wir diese als Grundlage für den Austausch und vor allem im Ge-

spräch zwischen Eltern und Erzieher*innen. Zusätzlich bieten wir den Eltern einmal im Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch an.

Zusätzliche Dokumentationsmethoden:

- Dokumentationstafeln
- Projektgalerie
- Aushänge (Fotos)
- Digitale Bilderrahmen

Beobachtungsinstrumente:

- Geeignete Methoden sind offene und gezielte Beobachtungen
- Alle Erzieher*innen arbeiten an allen Kindern, so dass auch alle Erzieher*innen zu allen Kindern Beobachtungen machen können
- Sammelbeobachtungen mit Hilfe von Notizen

5 Kindliche Sexualität und körperliche Selbstbestimmung

Die kindliche Sexualität ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung, aber auch ein sehr sensibles Thema, auch im Kindergarten, da die Kinder hier bei uns mit Gleichaltrigen die Chance auf eigene Erfahrungen bekommen. Dabei brauchen Kinder, genauso wie in der Motorik, der Sprache, dem Sozialverhalten, auch in der sexuellen Entwicklung pädagogische Begleitung.

Sexualerziehung bedeutet bei uns nicht die aktive Aufklärung, sondern die *sprachliche Begleitung und das Beobachten* kindlichen Verhaltens und Gesprächsbedarfs.

Generell unterscheiden wir kindliche Sexualität von Erwachsenensexualität. Als Grundlage kindlicher Sexualität sehen wir die Neugier den eigenen Körper zu entdecken und Unterschiede zu anderen zu erkennen und zu verstehen.

Kinder bilden Ihre Persönlichkeit und *(Geschlechts-)Identität* auch über eigene Körpererfahrungen, Ausprobieren mit Gleichaltrigen, Fragen stellen und über das Verhalten von Erwachsenen (*Vorbild/ Nachahmen*).

Gesellschaftliche Werte und Normen erkennen und erleben Kinder über Ihr soziales Umfeld und den Umgang von Erwachsenen mit dem Thema Sexualität. Da-

rum ist es uns wichtig, offen und kindgerecht auf Fragen zu Sexualität, Körper, Fortpflanzung etc. zu reagieren.

Kinder sind der Thematik gegenüber unbefangen und handeln nicht bewusst sexuell. Es sind Erfahrungen wie Kuscheln, Kraulen, Schmecken, Riechen, Tasten die ein Wohlgefühl auslösen und ein Erleben des Körpers mit allen Sinnen beinhalten. (*Förderung sinnlicher Erfahrung*)

Dem Entwicklungsstand und altersentsprechend gibt es verschiedene Stufen und Ausprägungen kindlich sexueller Handlungen und Erfahrungsbedürfnisse. Die Erzieher*innen beobachten genau und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern die Regeln zu den sogenannten Doktorspielen.

Wir achten in unserem Kindergarten darauf, dass:

- nur Kinder gleichen Alters kindlich sexuelle Erfahrungen sammeln können, solange dies spielerisch und von beiden gewollt ist.
- die Selbstbestimmung der Kinder groß geschrieben wird, sie bestimmen auch selbst, wie Körperkontaktaufnahme geschieht. In Bezug zu Erwachsenen geht Körperkontakt immer vom Kind aus.
- Kinder mindestens mit Unterhose/ Badehose bekleidet sind
- Grenzen der Kinder und von Kindern ausgesprochen, eingehalten und akzeptiert werden
- Geschlechtsorgane einheitlich mit ihrem richtigen Namen benannt werden (dies gibt dem Kind Sicherheit im sprachlichen Umgang und dient der Prävention vor Übergriffen)

Sexuellen Übergriffen versuchen wir einerseits durch Prävention zu begegnen.

Dazu gehört unser offener Umgang mit dem Thema und die Partizipation und Selbstbestimmung der Kinder, wie oben beschrieben.

Sollten doch sexuelle Übergriffe (unter Kindern) auftauchen, so greift unser Kinderschutzkonzept! (siehe 8 Kinderschutz)

6 Gestaltung von Eingewöhnungen und Übergängen

In den Eingewöhnungs- und Umgewöhnungsphasen wird die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und dem Kindergarten gelegt. In dieser Zeit ist es für uns als Kindergarten besonders wichtig, die Familien zu begleiten. Gerade diese Phasen sind im Leben einer Familie oft sehr anspruchsvoll und bringen alle Beteiligten meist aus dem Gleichgewicht. Als Kindergarten können wir Familien neue Möglichkeiten und Ressourcen für ihr Familienleben geben und diese Zeiten verständnisvoll und einfühlsam mit ihnen gestalten.

6.1 Eingewöhnung

Mit den Eltern, die sich für unseren Kindergarten interessieren, führt die Leitung einen Elterninformationsnachmittag durch. Dieser findet in der Regel jeden letzten Donnerstag eines Monats statt. Dabei werden für die Eltern relevante Fragen geklärt, der Kindergarten mit einer Hausführung vorgestellt, die Konzeption erläutert und über die Eingewöhnung gesprochen.

Bei Vertragsabschluss überreicht die Leitung den Eltern eine „Willkommensmappe“. Diese Mappe enthält:

- einen Elternbrief mit Informationen zur Eingewöhnung
- eine „Checkliste“ für den Beginn im Kindergarten
- einen „Fragebogen“ zum Kind
- alle notwendigen Unterlagen wie Vertrag, Fotoerlaubnis, ärztliche Bescheinigung zur Kitatauglichkeit etc.
- Einverständniserklärung zur Teilnahme an der Tiergestützten Pädagogik
- Antrag für eine Fördermitgliedschaft

Vor der Eingewöhnung findet mit den Eltern und Erzieher*innen ein Eingewöhnungselternabend statt. Hier berichten die Erzieher*innen von bisherigen Eingewöhnungen, stellen das Eingewöhnungskonzept vor und tauschen sich mit den Eltern über jegliche Fragen, Bedenken, Ängste, Anliegen und Wünsche aus. Eltern die im Laufe des Kitajahres zu uns kommen haben vor Beginn der Eingewöhnung

wöhnung ein Kennlerngespräch mit dem Eingewöhnungserzieher/ der Eingewöhnungserzieherin und sind im Dialog über selbige Themen.

6.1.1 Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Unser Leitfaden für die Eingewöhnung ist das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eingewöhnung kann bis zu 4 Wochen dauern und wird stufenweise, Schritt für Schritt von der Spielphase, zum Mittagessen bis hin zum Mittagschlaf und Vesper ausgebaut. Möglichst wird die Zeit von ein und derselben, festen Bezugsperson begleitet. Die Erzieher*innen unterstützen die Eltern sensibel im Loslösungsprozess und bestärken sie in der Entscheidung ihr Kind in den Kindergarten zu bringen. Individuelle Bedürfnisse der Kinder werden während der Eingewöhnungsphase feinfühlig berücksichtigt. Da jedes Kind unterschiedlich auf Beziehungsangebote und das neue Umfeld Kindergarten eingeht, geben wir jedem Kind die Zeit für die Eingewöhnung, die es braucht.

Die Eingewöhnung kann dann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn die Pädagogen vom Kind als Bindungspersonen akzeptiert sind. Das heißt, wenn das Kind in deren Anwesenheit entspannt ist, spielt und es sich in schwierigen Momenten von ihnen trösten lässt. Als Abschluss der Eingewöhnung bieten wir den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch an, um die erste Phase des Kitalebens zu reflektieren und den Austausch fortzuführen.

6.2 Übergänge innerhalb des Kindergartens

Die Eltern werden darauf vorbereitet, wann ein Übergang innerhalb der Einrichtung stattfindet. Dies erfolgt durch einen Umgewöhnungselternabend mit den Erzieher*innen des Elementarbereiches/ offenen Bereiches. Der Übergang vom Nest- in den offenen Bereich erfolgt je nach Entwicklungsstand und freien Plätzen im Alter vom ca. 2-3 Jahren.

Die Umgewöhnung erfolgt ähnlich zur Eingewöhnung stufenweise (siehe 6.1.1). Insgesamt planen wir eine Zeitspanne von 3-4 Wochen ein.

Nach ca. 6-8 Wochen bieten wir den Eltern ein Umgewöhnungsgespräch an, um diesen Prozess zu reflektieren und zu erfahren, wie es den Eltern, Kindern und Er-

zieher*innen währenddessen ging und das „Angekommensein“ des Kindes und der Eltern abzubilden.

6.3 Gestaltung des Überganges in die Schule

In der gesamten Kindergartenzeit erwerben die Kinder in unterschiedlichen Lernprozessen verschiedene Kompetenzen. Die im Kindergarten erworbenen Kompetenzen werden im letzten Kindergartenjahr gezielt gefestigt, gestärkt und ausgebaut, um ihnen den Schuleintritt zu erleichtern.

Unser Kindergarten kooperiert mit der Konkordia-Grundschule, in der die Kinder den Schulalltag kennenlernen können.

Die Erzieher*innen übernehmen Aufgaben bei der Gestaltung des Überganges in die Schule. Dazu zählen:

- sie nehmen die Erwartungen und Befürchtungen der Eltern beim Übergang ihres Kindes in die Schule ernst
- sie machen deutlich, worin die Verantwortung des Kindergartens für die Schulvorbereitung liegt und welchen Beitrag die Eltern dazu leisten können
- sie planen gezielte Angebote und Ausflüge mit den Kindern

Zum Ende der gesamten Kindergartenzeit planen die Erzieher*innen ein Schulfest sowie eine Abschlussfahrt/ Übernachtung

7 Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind uns wichtig. Sie sind die Partner an unserer Seite, wenn es um die Kinder geht. Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, mit dem Ziel eine **gute Erziehungspartnerschaft** zu entwickeln, auf deren Grundlage das Wohlbefinden und eine optimale Bildung der Kinder gesichert wird.

Erziehungspartnerschaft heißt für uns die Entwicklung einer Vertrauensbasis, die Raum für wechselseitige Nachfragen und Erkundigungen lässt, die Entwicklung eines konstruktiven Dialogs zwischen den Bindungspersonen, die gegenseitige Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsinhalte, Respekt vor der Identität der Kinder und ihrer Erfahrungen in der Familie.

7.1 Das Aufnahmegespräch

Das erste Gespräch findet zwischen den Eltern und der Leitung des Kindergartens statt. In der Regel nehmen die Eltern im Vorhinein an einer Besichtigung des Hauses teil, in welcher bereits eine Vorstellung des Kindergartens sowie des Konzeptes und des Trägers stattfindet. Viele Fragen können dort bereits besprochen werden. Bei einer Zusage für den Kindergartenplatz wird mit der Leitung an einem gesonderten Termin der Betreuungsvertrag abgeschlossen.

7.2 Einladung zur Mitarbeit und Formen der Mitbestimmung

Eine wichtige Form der Mitbestimmung ist das Amt des Elternvertreters. Zum Kindergartenjahresbeginn erfolgt auf den Elternabenden die Wahl der Elternvertreter. Sie werden Ansprechpartner für Eltern, Erzieher und die Kindergartenleitung sein. Im laufenden Jahr werden regelmäßig Elternvertretersitzungen stattfinden, um sich dort kontinuierlich über die Geschehnisse im Kindergarten auszutauschen, Projekte, Feste und andere Höhepunkte zu besprechen. Die Einladung erfolgt durch den Vorsitzenden der Elternvertreter in Absprache mit der Leitung. Der/die Vorsitzende vertritt den Kindergarten im FRÖBEL-Elternbeirat. In Abständen finden dazu regelmäßig Treffen in verschiedenen Kindergärten der FRÖBEL-Berlin gGmbH statt.

7.3 Der Mit-Mach-Tag

Die Erzieher*innen bieten allen Eltern und Großeltern die Möglichkeit, einen Mit-Mach-Tag in unserem Kindergarten zu erleben. Sie gestalten dann gemeinsam mit den Kindern und Erzieher*innen den Tag. Sie werden aufgefordert, sich mit Ideen, Fähigkeiten und Interessen einzubringen, diese praktisch umzusetzen und machen den Tag für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis.

7.4 Entwicklungsgespräche

Beginnend mit dem Eingewöhnungsgespräch führen die Erzieher*innen einmal im Kindergartenjahr, in einer angenehmen Atmosphäre, den Dialog über die Entwicklung des Kindes. Die Sprachlerntagebücher werden als Grundlage hinzu-

gezogen. Zusätzlich bieten wir den Eltern ein Gespräch nach der Eingewöhnung im Nest und OB sowie nach dem Wechsel vom Nest in den offenen Bereich an. Die Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieher*innen dienen dem gemeinsamen Austausch über:

- Beobachtungen und Beschreibungen des Verhaltens des Kindes
- Betonung seiner Entwicklungsfortschritte
- Erläuterungen über die Interessen und Fähigkeiten des Kindes
- Erziehungsvorstellungen und unterschiedliche Wahrnehmungen
- aktuelle Bildungsaufgaben und Herausforderungen für das Kind.

7.5 Tür-und Angelgespräche

Die Erzieher*innen des Hauses sind jederzeit bereit, mit Eltern dringende oder alltägliche Angelegenheiten zu besprechen. Dabei sollten jedoch die zu betreuenden Kinder nicht aus dem Auge verloren werden. Das bedeutet, dass solche Gespräche nur ein kurzer Austausch sein können und dem täglichen Übergang von der Familie in den Kindergarten dienen sollten. Für weiterführende Gespräche bitten wir die Eltern ein Gesprächstermin zu vereinbaren.

7.6 Informationen und Transparenz

Wechselseitige Informationen und Transparenz sind uns wichtig, damit eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Einrichtung und Eltern gelingen kann.

Durch ansprechende Dokumentation ermöglichen die Erzieher*innen den Eltern, den Alltag in der Einrichtung kennen zu lernen. Ebenso ermutigen die Erzieher*innen die Eltern zum Mitwirken (siehe 7.3 Mit-Mach-Tag). Jahreszeitlich werden in unserem Hause Projekte gestaltet, die mit den Kindern sichtbar im Haus dokumentiert werden. Der Tagesablauf, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, wird den Eltern schon bei den ersten Gesprächen in unserem Hause vorgestellt.

7.7 Feste und Feiern

In unserem Hause finden im Jahr verschiedene Feste und andere Höhepunkte statt. Dazu gibt es vielerlei Anlässe, zu denen wir mit Kindern und Eltern gemeinsame Höhepunkte erleben möchten, wie z.B. Laternenfest, Sommerfest, Weihnachtsfest und ähnliches. Darüber hinaus bieten wir allen Kindern und Eltern des Hauses die Möglichkeit, sich und ihre Vorstellungen einzubringen und sich aktiv an den Vorbereitungen der Feste zu beteiligen.

Der wohl wichtigste Tag im Jahr ist die eigene Geburtstagsfeier. An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt des Kindergartens. Mit Liedern, Spielen und anderen Aktivitäten wird dieser Tag zu etwas besonderem gemacht.

8 Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder liegen uns besonders am Herzen und ist gesetzlich vorgeschrieben (§8a SGB VIII). Der Paragraph 8a SGB VIII bezeichnet einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Sollten wir das Wohl und den Schutz gefährdet sehen, handeln wir nach dem FRÖBEL-Kinderschutzkonzept:

„Kinder schützen – Eltern unterstützen – Pädagog*innen stärken.“

Bei einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls erfolgt eine Risikoabschätzung unter Hinzuziehung einer FRÖBEL-Kinderschutzbeauftragten. Oberstes Ziel ist dann zunächst, gemeinsam mit den Eltern die Gefährdung abzuwenden. Sollte dies nicht möglich sein, werden weitere Wege aufgezeigt, wobei die Kinderschutzbeauftragten eine Lotsenfunktion in der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt übernehmen.

Das Ablaufverfahren bei Kinderschutzfällen in unserem Träger ist seit 2013 mit einer Verantwortungsmatrix fixiert und verbindlich einzuhalten. Nach einer entsprechenden Risikoabschätzung der Erzieher*innen und der Leitung wird eine Ereignismeldung (siehe § 8a SGB VIII) per Intranet durch die Leitung des Kindergartens ausgelöst.

Die Haltung zum Kind hat in unserem Kindergarten oberste Priorität. Es existiert in unserer Einrichtung ein Kinderschutzordner mit den wichtigsten Richtlinien, der für alle Mitarbeiter*innen zur Einsicht bereitsteht.

Alle Beschäftigten weisen zudem ein erweitertes Führungszeugnis vor und unterschreiben eine „Persönliche Erklärung zum Kinderschutz“, in welcher sie sich dazu verpflichten, das Recht der Kinder auf eine gewaltfreie Erziehung und den Schutz vor Missbrauch anzuerkennen und umzusetzen.

In unserem Kindergarten ist geplant, eine Kollegin zur Facherzieherin für Gewaltprävention ausbilden zu lassen. Die Facherzieher*innen von unserem Träger treffen sich in regelmäßigen Abständen, um sich zu beraten, stärken und fachlich zu unterstützen.

9 Beschwerdemanagement

Generell gilt: Wir betrachten Beschwerden als Hinweise und Anstöße, unser Handeln zu überprüfen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Ein Beschwerdeführer erwartet, dass er mit seinem Anliegen ernstgenommen wird. Er möchte höflich behandelt werden und Verständnis für sein Problem spüren. Dabei spielt die Qualität des Gespräches eine große Rolle. Die Art und Weise der Kommunikation und des professionellen Handelns sind entscheidend für die Zufriedenheit der Beteiligten.

9.1 Beschwerden von Eltern

Mit den Beschwerden der Eltern gehen wir offen und ehrlich um. Erste Ansprechpartner für Beschwerden sind immer die betreffenden Erzieher*innen bzw. die Kindergartenleitung. Ziel ist es, Beschwerden auf der Ebene zu klären, auf welcher sie entstanden sind. Wir streben den lösungsorientierten Ansatz an und wollen kritische Situationen zeitnah in persönlichen Gesprächen klären. Ist eine Klärung auf der ersten Ebene nicht möglich, übernimmt die nächsthöhere Ebene die weitere Verantwortung. Falls dazu Unterstützung benötigt wird, stehen die Fachberater*innen der FRÖBEL Berlin gGmbH den Beteiligten zur Seite.

Ihre Handlungsmöglichkeiten im Überblick:

- Direkte Klärung mit Erzieher*in
- Gespräch mit der Leitung
- Gespräch mit den Elternvertretern
- Anliegen in den Elternbriefkasten einwerfen
- Wendung an die Geschäftsführung

Die Dokumentation der Beschwerdeanlässe erfolgt über entsprechende Formblätter als Ereignismeldung über das Intranet.

Eltern werden über dieses Verfahren im Rahmen des Eltern-ABC's informiert.

9.2 Beschwerden von Kindern

Auch die von uns betreuten Kinder werden für das Thema Beschwerdekultur sensibilisiert. Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich selbstbewusst für ihre Rechte und Interessen einzusetzen und dies uns gegenüber zu äußern. Somit entwickeln die Kinder wichtige Ressourcen, mit denen sie Gefahren selbstbewusst begegnen können. Wir gehen mit den Anregungen, Beschwerden und auch Verweigerungen der Kinder offen um, nehmen sie wahr und reagieren angemessen.

Handlungsmöglichkeiten der Kinder:

- Direkt ansprechen
- Die Erzieher*innen beobachten und fragen nach
- An Leitung wenden (mit und ohne Eltern)
- In Gesprächskreisen/ Morgenkreis freitags reflektieren, was hat in der Woche gefallen und was nicht.

9.3 Beschwerden der Erzieher*innen

Mit Beschwerden von Erziehern gehen wir vertraulich um.

Die Dokumentation der Beschwerdeanlässe erfolgt über entsprechende Formblätter als Ereignismeldung über das Intranet.

Die Erzieher*innen sind angemessen über das Verfahren zu informieren.

Handlungsmöglichkeiten der Erzieher*in:

- Direkte Klärung suchen
- Anliegen in den Mitarbeiterkasten legen
- Wendung an eine Vertrauensperson unter Kolleg*innen

- Wendung an die Leitung
- Wendung an die Fachberatung oder die Geschäftsführung oder den Betriebsrat

Die Leitung des Kindergartens nutzt regelmäßige Evaluationen und erhält verbindliche Fortbildungen zum Umgang mit Beschwerden und zu ihrer Rolle im Beschwerdemanagement.

10 Partizipation

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein essentieller Bestandteil des Sozialisierungsprozesses in der frühen Kindheit. Das Kind erlebt sich selbst als Individuum in der Gemeinschaft und als ein gleichberechtigter Teil davon. Die Partizipation als ein grundlegendes Kinderrecht der UN-Kinderrechtskonvention, findet sich sowohl in unserem pädagogischen Grundverständnis, als auch in den Methoden der täglichen pädagogischen Praxis wieder. So ermöglichen wir es den Kindern sich einzubringen und gemeinsam die Gemeinschaft zu gestalten. Kinder haben ein Recht auf eigene Entscheidungen und Mitbestimmung.

Selbstbestimmung heißt dabei für uns:

Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen. Niemand wird zum Probieren gezwungen. Nachtisch ist keine Belohnung.

Kein Kind wird zum Liegen gezwungen und keines am Schlafen gehindert.

Kinder können jede Art von Angebot der Erwachsenen ablehnen.

Kinder entscheiden selbst, was sie wann und mit wem, wo und wie lange spielen wollen. Die Zeit der Kinder wird nicht verplant. Das ungestörte Spiel der Kinder wird geschützt.

Kinder wählen die Erwachsenen aus, die ihre Vorhaben begleiten und ihre Bedürfnisse befriedigen. Sie entscheiden über ihre Beziehungen selbst, was nur möglich ist, wenn sie nicht fest an bestimmte Personen gebunden werden.

So leben wir demokratische Strukturen und die Kinder erleben sich als aktiv gestaltendes Individuum in der Gemeinschaft.

So können die Kinder auch das Recht auf Beteiligung wahrnehmen, was für uns bedeutet:

Die Kinder werden an der Gestaltung der Räume mitbeteiligt und lassen ihre Wünsche und Vorstellungen einfließen.

Die alltägliche Planung wird mit den Interessen der Kinder (Kinderkonferenz) abgestimmt.

Die Ideen und Interessen der Kinder werden als Projekte umgesetzt. Diese folgen dabei ganz den Wünschen der Kinder sowie offenen Prozessen. Das Ergebnis steht nicht vorher fest. Dies gilt nicht nur längerfristige Projekte, sondern für jedes kleine Forschungsvorhaben und jede Spielidee.

Durch das offene Konzept können Kinder nach ihren Bedürfnissen agieren, Entscheidungen treffen und werden dabei von den Fachkräften begleitet. Deren Aufgabe besteht hauptsächlich darin, mit den Kindern in einen Dialog zu treten, um diesen Prozess zu unterstützen und mögliche Konflikte demokratisch zu lösen.

Für die praktische Arbeit der Fachkräfte bedeutet das:

Regelmäßige Gespräche, in denen die Kinder gemeinsam planen und entscheiden können. Die Meinung aller ist dabei wichtig.

Mit den Kindern zusammen werden Regeln für das Zusammenleben ausgehandelt. Gemeinsam mit den Kindern werden auch notwendige Konsequenzen bei Regelüberschreitungen festgelegt.

Praktisch erleben die Kinder dieses stets im pädagogischen Alltag. So gestalten die Kinder ihren Alltag aktiv mit indem sie aus verschiedenen Aktivitäten frei wählen können und in wichtige Entscheidungen für die Kindertagesstätte mit einbezogen werden. Das betrifft beispielsweise die Gestaltung der Räume und bestimmte Anschaffungen. Auch bei anderen Fragen entwickeln unsere Pädagoginnen ständig individuelle und altersgerechte Möglichkeiten zur Mitbestimmung für die Kinder.

Die pädagogische Haltung und das professionelle Selbstverständnis der Fachkräfte sind dabei von Respekt und Offenheit gegenüber dem einzelnen Kind geprägt. Die Kinder werden dabei als Akteure ihrer eigenen Welt wahrgenommen. Eine empathische, feinfühlig und wertschätzende Grundhaltung ist dabei ebenso Grundlage der pädagogischen Arbeit, wie die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Eine forschende Haltung ermöglicht die bereits genannten Ansprüche im pädagogischen Alltag umzusetzen.

Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen. Das geht eindeutig aus der UN-Kinderrechtskonvention (Art. 12), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8 SGB VIII) sowie den Kindertagesstätten-gesetzen der Länder hervor.

Partizipation kann dabei mit der Geburt beginnen. Erste Partizipationsprozesse entstehen, wenn eine Mutter und ihr Baby aushandeln, wann es gestillt wird. Kinder bringen ihre Bedürfnisse und Interessen in 100 Sprachen (Malaguzzi) zum Ausdruck. Wenn Erwachsene diese Sprachen lernen, werden schon mit sehr jungen Kindern Dialoge und gemeinsame Entscheidungen möglich.

Die Partizipation der Kinder unter drei Jahren stellt dabei eine besondere Herausforderung dar, der wir mit feinfühligem Verhalten im Sinne der Themen der Kinder begegnen.

Diese Themen sind im U3 Bereich zum Beispiel die Eingewöhnung. Hierbei ist für uns das Kind im Entscheidungsprozess beteiligt, wann es den Abschied von der vertrauten Bezugsperson bewältigt und wann es noch Zeit für diesen Prozess braucht. Dieses (Mitentscheidungs)Recht räumen wir den Kindern bereits beim Aufnahmeverfahren ein, indem wir mit den Eltern vereinbaren sich entsprechend viel Zeit zu nehmen, bis sich das Kind bei der Fachkraft entsprechend sicher aufgehoben fühlt.

Ein weiteres Thema bei den jüngsten Kindern ist das Wickeln. Auch hier räumen wir den Kindern (Mitbestimmungs)Recht ein, zu entscheiden, ob wann und von wem es gewickelt werden möchte. Hierzu gehört auch, dass die Fachkräfte

nach einiger Zeit erneut nachfragen, wenn ein Kind seine aktuelle Tätigkeit nicht unterbrechen möchte. Auch die Option von einer anderen Fachkraft gewickelt zu werden, wird konsequent von allen Fachkräften angeboten. Der intime Moment des Wickelns soll deshalb auch nur von Fachkräften übernommen werden, die eine entsprechende Beziehung zum Kind aufgebaut haben. Praktikanten wickeln gar nicht.

Wir denken nicht, dass Kinder zu ihrem „Glück“ gezwungen werden müssen, sondern dass das Prinzip der Freiwilligkeit sie auf dem Weg einer selbstwirksamen Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

Auch in Bezug auf den „Mittagschlaf“ der Kinder (auch im U3 Bereich) zwingen wir diese nicht zum Schlafen, da das Schlafbedürfnis individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Die Kinder werden deshalb weder entgegen ihrer Bedürfnisse wach gehalten noch zum Schlafen gezwungen.

11 Leitungsmanagement und Teamentwicklung

11.1 Ansprüche an die Leitungskraft

Die Kindergartenleitung arbeitet nach einem transparenten, demokratischen Leitungskonzept, welches nach dem Bildungsverständnis des BBP (Berliner Bildungsprogramm) gestaltet ist. Die Leitung trägt Sorge dafür, dass im Kindergarten ein kreatives Arbeitsklima herrscht. Durch das eigene Vorbild trägt die Leitung zu einem professionellen Umgangston bei. Die Kindergartenleitung arbeitet effizient und auf den Standort abgestimmt mit einem Jahresbudget und kann dementsprechend auch kurzfristig und vor allem unbürokratisch entscheiden. Die Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, jederzeit Einblick in die Tätigkeit der Leitung zu nehmen.

Die Leitung führt einmal im Jahr ein Personalentwicklungsgespräch mit seinen Mitarbeiter*innen.

11.2 Kultur der Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team basiert auf demokratischen Grundsätzen. Und Teamfähigkeit bedeutet für uns:

- Gleichberechtigung der Teammitglieder
- achtungsvoller und vorbildlicher Umgang aller Mitarbeiter*innen beruhend auf Respekt, Vertrauen, Ehrlichkeit, Offenheit und Empathie
- Kooperationsbereitschaft
- professionelle pädagogische Grundhaltung

- gemeinsame Verantwortung für alle Kinder
- Verlässlichkeit
- Beachtung einer offenen Kommunikation/Absprachen inklusive konstruktiver und offener Kritikfähigkeit
- Reflexionsfähigkeit
- Selbstkenntnis

Gemeinsam Füreinander Gegenseitig Ergänzend

11.2.1 Ziele des Teams

- allen Kindern Bildungsmöglichkeiten auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogrammes zu eröffnen
- den Kindergarten zu einer pädagogischen, lebendigen und offenen Einrichtung zu machen
- die Kooperation der Mitarbeiter*innen untereinander zu fördern und zu verstärken
- innovativ sein und Anstöße für die pädagogische Weiterentwicklung zu geben
- den Mitarbeiter*innen Verantwortung zu übertragen

11.2.2 Zuständigkeiten und übergreifende Verantwortungsbereiche

Während der Abwesenheit der Leitung tragen die stellvertretenden Leitungen die gesamte Verantwortung für die organisatorischen Abläufe und die betriebliche Sicherstellung des Kindergartens. Sollten alle Leitungskräfte abwesend sein,

gibt es eine hausverantwortliche Erzieher*in, welche notfalls Entscheidungen, die nicht bis zum Erreichen des Leitungsteams aufgeschoben werden können, treffen darf.

11.3 Kollegialer Erfahrungsaustausch

Kollegialer Erfahrungsaustausch findet in Form von Dienst- und Teambesprechungen, Fallbesprechungen und Hospitationen, Klausur- und Leitungstagungen, in FRÖBEL Kindergärten übergreifenden AGs sowie in Fort- und Weiterbildungen statt.

Einmal wöchentlich finden in den jeweiligen Bereichen Teambesprechungen statt sowie wöchentlich eine zweistündige Teamberatung.

11.4 Organisation und Bestimmung von Inhalten der Fortbildungen

Auf Grundlage der jährlichen Personalentwicklungsgespräche und des Profils des Kindergartens werden Bildungsbedarfe und ein Bildungsplan für die Einrichtung ermittelt. Für die Organisation und Durchführung sind die Leitung des Kindergartens und die Mitarbeiter*innen gleichermaßen verantwortlich. Einzelfortbildungen, Teamfortbildungen und andere Bildungsangebote sowie verschiedene Medien wie Internet, Fachliteratur und Filme werden genutzt. Inhalte besuchter Fortbildungen werden dem Team transparent gemacht und in abgehefteter Form für die Kolleg*innen hinterlegt.

12 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit überprüfen zu können, werden wir unter Einbeziehung des NKK's (Nationaler Kriterienkatalog) stetig unsere Arbeit reflektieren und Veränderungsideen anregen, um die Weiterentwicklung der Qualitätsstandards zu gewährleisten.

Seit März 2018 bekleidet eine unserer Mitarbeiterinnen die Koordinatorenrolle für Qualitätsentwicklung und –sicherung.

- Interne Evaluation
- Externe Evaluation

12.1 Zielvereinbarungen

Mit allen Mitarbeiter*innen des Hauses wird einmal jährlich ein Personalentwicklungsgespräch mit einer Zielvereinbarung geführt. Darüber hinaus ist das Team darüber informiert, wo sie Informationsmaterial zu Fort- und Weiterbildungen sowie Ordner zu den Kernstrategien finden (Kinderschutzordner, NKK). Alle Mitarbeiter*innen des Hauses achten auf ein positives Auftreten sowie auf angemessene Begrüßungen und Vorstellungen am Telefon. Die Identifikation mit FRÖBEL und die kompetente Wirkung nach außen sind für das Team selbstverständlich.

Die Vor- und Nachbereitungszeit (mittelbare und unmittelbare Arbeitszeit) des einheitlichen Haustarifvertrages erfolgen in der Einrichtung und wird dem Leitungsteam mitgeteilt.

FRÖBEL bietet den Erzieher*innen die Möglichkeit, bei Fachfragen direkt, vertraulich und unbürokratisch ein Coaching wahrzunehmen. Dazu wurde bei der FRÖBEL e.V. getragenen Erziehungs- und Familienberatungsstelle CON-RAT das „Fröbel-Fon“ eingerichtet (FRÖBEL Fon: 030/44 44 808).

12.2 Weiterentwicklung der Konzeption

Das bestehende Gerüst wird jährlich überprüft und gegebenenfalls geändert. Änderungen der Rahmenbedingungen werden entsprechend eingearbeitet.

Nachwort

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Mut unseren Kindergarten weiter zu entdecken. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und stehen Ihnen für Ihre Nachfragen gern zur Verfügung.

„Der Mensch ist ihm ein göttliches Gewächs und der Erzieher der Gärtner der ihm Licht und Nahrung verschafft, das Wesentliche aber seinen Lebenskräften überlässt.“

Friedrich Fröbel